



### ***Xenia in der dänischen Südsee mit Familie***



⚓ Birkholm

**Das Halbmodell einer Shark24 lacht uns noch die letzten Tage in unserer Wohnküche entgegen. Wir werden den Wanderpreis fürs Fahrtensegeln dem nächsten Gewinner mit etwas Wehmut überlassen. Zudem ist unser diesjähriger Sommertörn vom 04. bis zum 25. August auch schon vorbei. Unsere Strecke führte uns dieses Jahr von Kappeln an der Schlei über die Dänische Südsee bis nach Kopenhagen in Dänemark.**

Auf halber Strecke zur Schlei durften wir den 60. Geburtstag von Maarten Holland unter Seglern feiern. Maarten war bei vielen Regatten unser Mittelmann und Taktiker. Mit seinem Sohn Wouter segelt er jetzt die Findus. Mit Lüder Heinemann, der jetzt viel in Griechenland unterwegs ist, trafen wir einen weiteren sharkbegeisterten Segler.

Die Crew der Xenia GER1099 besteht aus Nina-Sophia (5), Caroline (9), Verena und mir. Gemeinsam würden wir drei Wochen auf unserem Boot verbringen und die Dänische Südsee entdecken.

Der Starthafen war die Anker-Werft in Kappeln, wo wir für 40€ das Boot 15 Minuten nach unserer Ankunft im Wasser hatten. Das schaffen wir nicht mal beim Regattasegeln! Der freundliche Kranführer erklärte uns, wir könnten Fahrzeug und Trailer kostenlos auf dem Werftgelände abstellen. Das sind wir aus dem Mittelmeer entschieden anders gewöhnt.





Da das Boot schon gepackt ist, muss eigentlich nur das Rigg gestellt werden und es könnte gleich losgehen. Beim checken unseres 5PS Aussenbordmotors vermisste ich den feinen Kontrollstrahl, der die Funktion des Kühlkreislafs bestätigt. Da sonntags kein Mechaniker aufzutreiben war, verholten wir uns in eine Box und genossen den Abend im kleinen Hafenort Kappeln. Die nächsten Tage verbrachten wir mit Mechanikersuche, Segelreparaturen und anderen Bootsoptimierungen. Das Schleiwasser hatte ca. 23 Grad, da hatten die Kinder ihren Spass beim Schwimmen. Wir nutzen den Aufenthalt für einen Besuch im ehemaligen maritimen Handelszentrum in Eckernförde. Natürlich kann man auf der Schlei auch ohne Motor segeln – und wir liefen prompt nach 100 m auf. Ich zog mich aus und schob das Boot wieder ins Fahrwasser.

Beim weiteren Aufkreuzen in der Schlei war unsere regattaerfahrene Crew hilfreich. Caroline half bei unzähligen Wenden. Im ca. 50m breiten Kanal vor der Schleimünde hatten wir den Wind jedoch direkt auf der Schnauze – Endstation. Ohne Motor muss man sich in die Ostsee schleppen lassen oder abwarten.

Als unser Motor am nächsten Tag wieder einwandfrei läuft, geht es in Richtung ÄRO los. Mit zu wenig Wind und zu viel Motor kommen wir in Äroskoping an. Eine wunderschöne Altstadt mit kleinen, bunten Häuschen, bei denen man fast in die Dachrinne sehen kann, begrüßt uns. Wir schlendern durch die Dorfgassen und tauchen in die für uns neue Welt ein. Die Wahl des Restaurants fällt nicht leicht – an die dänischen Preise müssen wir uns erst gewöhnen.

Beim Bezahlen vermisste ich meinen Geldbeutel. Hoffentlich ist er im Auto! Also beschließen wir am nächsten Morgen bei ca. 25kn Nord-Westwind zurück nach Kappeln zu gelangen. Ich kreuze nur mit der Fock auf, das Boot bockt dann nicht so und wir sind trotzdem mit über 5kn unterwegs. Vielleicht fehlen uns damit ein paar Grad Kreuzwinkel, aber das komfortable Segeln macht das wett. Am Nordkap von ÄRO fallen wir ab und setzen das Großsegel. Hai, das ist eine lustige Raserei nach Schleimünde, so macht Segeln richtig Spass.

In Kappeln feiern wir mit einem guten Essen den Geburtstag von Verena in der „Alten Stadtapotheke“. Am nächsten Morgen setzen bei Sonnenschein Caroline und ich den Spi





und genießen eine friedliche Überfahrt nach Marstal auf AERO. Marstal ist ein traditioneller Hafen und hatte zur Blütezeit der Segel-Handelsschiffahrt acht Werften. Sehenswert ist das Schiffahrtsmuseum, das eindrucksvoll die Geschichte der Handelssegler dokumentiert. Viele Entwicklungen in der Seefahrt haben sich durch die Bedingungen auf den Handelsrouten ergeben. Die Schiffe wurden mit dem Ziel entwickelt, Waren wirtschaftlich zu transportieren (Mannschaftsstärke versus Laderaum). Wir fragen uns, ob die Shark wirklich für eine Familie konstruiert wurde?

Abends setzen wir unsere Route nach Birkholm fort. Die kleine Insel hat ca. 50 Einwohner und einen kleinen Fischerhafen, in dem man mit der Shark prima übernachten kann. In allen Häfen fanden wir Tische, Grillplätze, Toiletten und manchmal sogar eine Dusche vor. Zur Infrastruktur der größeren Häfen gehört auch immer eine Waschmaschine.

Neben uns in Birkholm lag eine nette vierköpfige Familie, die auf Ihrer Varianta18 übernachtete. Der Skipper meinte: „Ihr habt da ja ein richtiges Schiff und so viel Platz auf eurer Shark!“ Solche Sprüche gab es aber nicht alle Tage.

Weiter ging es durch den Svendborgsund bei einem herzhaften Gewitter. Danach war das Boot blitzblank und ich nass. Bei der Durchfahrt durch den Svendborg bewundern wir die Villen mit Gärten bis zum Wasser. Der eigene Bootssteg darf dabei nicht fehlen! Wir setzen unseren Törn bis Langelands Hals auf Langeland fort. Verena kommt beim Landgang mit einem alten Bekannten zurück: Karl Frey, ist auf dem Weg nach Oslo. Mit Karl habe ich meine erste Regatta gesegelt, heute ist er meist mit Bodo Günther unterwegs. Wir tauschen bei einem Bier die neusten Shark Nachrichten aus.

Nach einer ruhigen Nacht geht es weiter über den großen Belt. Der Wind frischt auf. Ich habe nur die Genua gesetzt und wir kommen mit der Welle immer wieder ins Rutschen. Einmal zeigt mir die Logge 12,5kn an. Da war auch das halbe



⚓ Waschhaus in Birkholm



⚓ Dänisches Dorfbild





Boot in der Luft und ich hatte das Gefühl, auf meinem Korsar zu sitzen – was für ein Boot. Als ich dann die 180er durch die Fock ersetzen, will verklemmt sich das Genuafall. Das Segel ist halb unten und will nicht mehr runter und nicht mehr rauf. Ich werfe meine fast 100kg ins Rennen, das verklemmte Fall ist unbeeindruckt. Bei ungefähr 30kn macht die schlagende Genua einen Höllenlärm und ich schreibe das Segel schon ab. Durch unseren Endlosdrehroller gelingt es doch, das Segel soweit zusammenzurollen, dass es nicht mehr wie Toll schlägt.

Unter Motor laufen wir die Privatinsel Vjejo als Nothafen an. Wir legen den Mast, tüddeln das Segel ab und richten unser Rigg wieder her. Abends um 18:00 überlegen wir weiter zu segeln, besonders weil wir 65 Euro für eine Nacht recht happig finden. Hier gibt es zwei Bootslängen, über und unter 15 Meter. Unter 7,5 Meter ist wohl nicht angedacht. Ein Segelgast macht uns dann die Insel schmackhaft, hier ist einiges geboten:



⚓ Lagerfeuerromantik Vjejo

Für die Kinder gibt es einige Tiere, im luxuriösen Waschhaus sind Duschen und Waschmaschine frei. Kostenlos ist auch die Benutzung von Fahrrädern. Eine schöne nordische Natur empfängt uns. Da auch Kohle und Feuerholz frei sind, entschließen wir uns zu einem Grillabend mit anschließendem Lagerfeuer unter Sternenhimmel.

Ansonsten sind die Hafengebühren in Dänemark moderat, bezogen auf Preis/Leistung. Mit einer Shark24 zahlt man zwischen 12 und 20€ die Infrastruktur ist im Vergleich zu Griechenland bombastisch!

Die folgende Nacht verbrachten wir in Nyord. Die Insel ist zum größten Teil Naturschutzgebiet und hat einige Vogel-Beobachtungsposten. Die Wanderung zu einer naheliegenden Vogelwarte hat den Kindern super gefallen. (Am meisten Interesse fanden die Schmetterlinge).

Morgens kommt der Wind mit 25kn aus West. Ein alter, klappriger Jollenkreuzer läuft aus, zu meiner Erleichterung findet sich der ältere Skipper jedoch nach wenigen Minuten wieder wohlbehalten im Hafen ein. Wir laufen aus, begrenzen unsere Segelfläche auf die Fock. Der Wind lässt nicht nach und wir haben selten unter 6kn auf der Logge.

Die nächsten zwei Segel-Tage bis Kopenhagen sind von starkem Westwind geprägt. Alle Viertelstunde geht ein stürmischer Regenschauer über das Boot. Die Sicht ist zeitweise auf drei Bootslängen begrenzt. Als wir schließlich im Stadthafen von Christians-Haven festmachen, bin ich so durchgefroren, dass ich in meiner Öljacke durch die Stadt laufe. Eine





⚓ Kleine Westfront



Passantin weist mich darauf hin, dass ich nicht am Nordpol sei. Das sehe ich aber gerade anders ...

Wir verbringen zwei Tage in Kopenhagen und sehen uns in der schönen Hauptstadt um.

Mit Hilfe der Kopenhagen-Card (Tourist-Info Nähe HBF) können wir kostenfrei Schlösser und Museen besichtigen sowie die Verkehrsmittel nutzen. Den stimmungsvollen Abschluss gestalten wir den letzten Abend im Vergnügungspark Tivoli. Für die Fahrgeschäfte gibt es ein Dauerticket und die Mädels probieren mit mir viele Bahnen, Karusselle und sonstige Attraktionen aus.

In einer urigen Hafenkneipe in Christianshavn bekommen wir unterschiedliche Smørebrød – kleine Brote belegt mit Leckereien – jedes für sich eine kreative Komposition. Für uns stel-



⚓ Kopenhagen by Shark





⚓ Unter Motor

len die Tage in Kopenhagen ein Hai-light dar: Ein großartiges Erlebnis ist es, in das Herz einer Hauptstadt zu segeln und dort mitten in der Altstadt zu wohnen.

Die Westfront ist durch und die nächsten Tage treten wir den Rückweg an. Der Wind ist abgeflaut und wir fahren einen Teil der Strecke unter Maschine und Autopilot. Ich genieße es, mit meinen Töchtern und einem guten Buch in Ruhe auf dem Vordeck zu sitzen und zu lesen.

Im kleinen Hafen von Sandvig übernachten wir. Die Wassertiefe beträgt zwischen 0,8 und 1,2m. So sind wir mal das längste und größte Schiff im Hafen. Ein paar Fischer holen auf dem Wasser ihre Netze ein. Im Schilfgürtel und auf der Wasseroberfläche verfangen sich die warmen Sonnenstrahlen des Sonnenuntergangs. Abends suchen wir Holz und braten unser Würstchen über einem knisternden Lagerfeuer unter dem klaren Sternenhimmel.

So haben wir uns das Leben im Norden mit den Kindern von Bullerbü vorgestellt.

Dicke Seegrasteppiche machen uns immer wieder zu schaffen. Häufig fällt die Logge aus und lässt sich nur durch ein Stück Rückwärtsfahrt wieder zum Laufen bringen. Einmal fängt sich so viel Seegras in unserer Schraube, dass der Motor abgewürgt wird. (Natürlich im Kanal auf Legerwall bei ca. 25kn Wind). Zum Glück haben wir Segel und Anker griffbereit...

Die Versorgung auf den kleinen Inseln ist nicht ganz einfach. Verena zieht mit Ihrem Rucksack los und meist kommt was Brauchbares in den Kochtopf. Vor vielen Häusern wird Obst, Gemüse und Marmelade angeboten. Wer sich etwas nimmt, wirft den Betrag in eine beige gestellte Kasse ein. Auch Brot bekommt man meistens. Für eine vollständige Mahlzeit benötigt man jedoch etwas Kreativität – was beim Kochen ja immer hilft.



⚓ Schleimünde





Caroline hat das Schiffahrtsmuseum so gut gefallen, dass sie nochmals nach Marstal will. Erstaunlich, was uns beim ersten Besuch alles entgangen ist. Es ist ein sonniger warmer Tag und wir verbringen einige Zeit am Strand von Marstal zwischen bunten Strandhäusern. Jetzt zeigt sich uns die Ostsee von ihrer gutmütigen Seite.

Die letzte Etappe führt zur Giftbude in der Schleimünde. Für die Lotsen gab es ein Geschenk (engl. Gift), daher der absonderliche Name. Wir essen die traditionelle Currywurst. Caroline und Nina verkleiden sich mit Seegras als Klabautermänner (Seejungfrauen?). Wir genießen die Nachmittagssonne und beobachten die Armada von in die Schlei einlaufenden Booten. Traditionssegler, Holzyachten, Fahrtenyachten, Kleinboote, Jollen, Behördenfahrzeuge und Fischer prägen das Bild. Schnell kommen wir mit den anderen Gästen in Kontakt und erfahren so manches Segelgarn über die Gegend. Wir tauschen Urlaubserlebnisse und Reviertipps aus. Die Crew neben uns hat die letzten Jahre von der Ostsee die Biscaya und das Mittelmeer durchquert, einige Zeit in Griechenland verbracht und ist dann über die Donau (stromaufwärts!) wieder zurück in die Ostsee gefahren.

Nachts kommt ein Ostwind auf und schaukelt uns in unserem kleinen Boot lustig durcheinander. Am nächsten Morgen geht es die letzten Seemeilen vor dem Wind in Richtung Kappeln. Hier haben wir 400nm auf der Logge – davon leider einige unter Motor. Das anschließende Auskranken und Reinigen des Bootes verläuft problemlos. Schon mittags sitzen wir im Auto und sind auf dem Weg in den Süden – den Kopf voller Eindrücke und Ideen für neue Abenteuer.

Der Kommentar von Caroline und Nina:

*„Papi, beim nächsten Mal Segeln wollen wir aber wieder mehr schwimmen können...“.*

Mast und Schotbruch wünschen

Verena & Harald & Caroline & Nina-Sophia

### Die Route:

Kappeln (Schlei), Aeroskoping (Aero), Kappeln, Marstal, Birkholm, Lohals (Langeland), Vejro, Nyord, Rodvig (Seeland), Kopenhagen, Dragor, Sandvig (Seeland), Vordingborg (Seeland), Omo, Skaro (Dän. Südsee), Marsta, Schleimünde, Kappeln

